



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

13. Augustmonat. H. Radegundis Königin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

daß sie durch ihr Fürbitt der himmlischen Freuden
theilhaftig/ und deines Eingebornen Sohns Mit-
Erben werden mögen. Durch 2c.

13. Augustmonat.

H. Radegundis Königin.

Liebet die Welt nicht/ noch alles / was in derselben
ist / dann welcher die Welt liebet/ in demselben ist
die Lieb des himmlischen Vatters nicht. 1. Joan. 2.

Wie H. Radegundis, Königin in Franckreich
liesse sich ansehen/ als wäre sie ein allgemeine
Mutter aller Armen/ umb welche sie Wissen-
schaft hatte; sovil Lieb hat sie gegen ihnen getragen.
Noch die Welt/ noch der Königliche Hoff wäre das
Orth ihrer Ruhe. Sie ist Clotario dem König ih-
rem Herrn so lang bittlich in den Ohren gelegen/ ihr
zu erlauben/ daß sie sich in ein Kloster begeben dürffte/
bis er sie endlich ihrer Bitt hat gewähren müssen.
Als dann hat sie ihr das H. Kreuzzeichen mit einem
glühenden Eysen auff ihr Herz eingebrennet / ihren
fleischlichen Leib mit einer dreyfachen eysenen Gürtl
umgeben. Ist also mit solchen Ringen / und sol-
cher Kron geschmucket Gott zu einer angenehmen
Braut worden. Starbe im Jahr 559.

Betrachtung

Von dreyerley Seelen/Gefahr / so sich
in der Welt befinden.

S. 1. Es lauffen der Welt Mainungen dem Ges-
chick Gottes also schnur gerad entgegen / daß sich
nicht zu verwunderen / wann allhie die Laster den
Mais

H iij

Mais

Maister spilen / und die Tugend / als unangenehm
 verrueffen bleibet. CHRISTUS sagt / man müßte
 Reichthumben verachten: die Welt behauptet
 solle sie hochschätzen. Der Heyland sagt / man
 seinen Feinden verzeihen / die Welt versichert
 ein hohes Gemüth solle ein ihm zugefügtes Sch
 ungerochen auff sich nicht ligen lassen: als
 gleichsam derjenige / welcher CHRISTO gehorcht
 und Nachfolg laisset / kein ehrllicher Mensch
 Durchgehe also alle andere Welt-Reglen / und
 wirst finden / wie hefftig sie die Lehr Christi bestre

§. 2. Das böse Leben und Exempel so vieler
 Liebhaber / richten sich ganz nach der Schtur
 nen die Eitelkeit vorspannet. Alle suchen ihre
 lusten; alle wollen den Ehr-Rauch auffangen
 lauffen dem Gelt und Gut nach. Wenig
 deren / welche ernstlich an ihr ewige Seeligkeit
 denken. Man traget kein Abscheuen mehr / auch
 anderen zu sündigen: herentgegen aber ein den
 sten anständige Tugend öffentlich zu üben / hat
 ein Bedencken / auß unchristlicher Beyförg /
 möchte derentwegen belachet werden von den
 gen / welche vermainen / sie seyen verschmähet
 den / weil man ihrem bösen Exempel nicht will
 folgen. *Malos quisquis non imitatur, offendit.* Sa
 prian. Die Gottlosen vermainen beleydig
 seyn / wann mans ihrem Leben nicht nach
 thut.

§. 3. Endlich gehet man in der Welt nicht
 Vernunft / nicht dem Gebott Gottes / sondern
 bösen Gewonheit nach. Duse ist / welche die
 in den Ruhm / und die Tugenden in Veracht

bringet. Gibe nun auff dise gemaine drey Welt-
 Gefahren gute Achtung / lebe nach dem H. Evange-
 lio, und nicht der verfluchten Gewonheit. Præter
 paucissimas quasdam, qui mala fugiunt, quid est aliud
 omnis cæcus Christianorum, quàm sentina vitorum?
 Salvia. Wann du gar wenig/die ihrer Seelig-
 keit ein Sorg tragen/ aufnimmest / so ist der
 ganze überige Hauffen der Christen anderst
 nichts / als ein Schwind/Gruben voller La-
 ster. Seye auß der Zahl der wenigen.

Ube dich in der Andacht.

Bette für den König/ und Königin in Frankreich.

Gebett.

Höre uns/ O Gott/ unser Heyland/ und gibe/
 daß/ gleichwie wir uns ob der Glory der H. Kö-
 nigin Radegundis erfreuen/ also auch in der Andacht
 durch ihr Exempel unterwisen werden. Durch &c.

H. Eusebius Priester.

Sehet / was grosse Lieb uns Gott erwisen hat/ den
 uns geschenket hat / daß wir Kinder Gottes ge-
 nennet werden und seyn. 1. Joan. 3.

Er H. Eusebius, ein Römischer Priester / hat
 sich der Arrianischen Kezerey also stark wi-
 dersetzt / daß er Constantij des Arrianischen
 Kayfers Ungnad ihme auff den Hals gezogen. Wel-
 cher dann Befelch geben/ daß man ihne in dem Kay-
 serlichen Pallast in ein so enge Gefängnuß einsper-
 ren solle / daß er darinn kaum Platz gehabt / sich zu
 rühren/
 H v